



WETTINGEN: Trotz erfreulicher Jahresrechnung ist Jubel nicht angesagt – Einwohnerrat und Fiko fordern Lösungen

Einstimmiges «Ja, aber ...» vom Parlament

Höhere Steuereinnahmen,
tiefere Sozialhilfekosten:
Die Rechnung 2021 schloss
rund 6,5 Millionen über Bud-
get ab. Aber der Schein trügt.

ILONA SCHERER

Um Punkt 19 Uhr eröffnete Präsident Lutz Fischer-Lamprecht (EVP) die Sitzung im Rathausaal in Wettingen, um 20.49 Uhr schloss er sie schon wieder. Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde war einstimmig angenommen worden, und grosse Diskussionen darüber gab es nicht. Die Gemeinde Wettingen schloss das Jahr 2021 mit einem Überschuss von circa 2 Millionen Franken ab, rund 6,5 Millionen mehr als budgetiert.

In seinem Bericht lobte Fiko-Präsident Thomas Benz (Die Mitte CVP) die «seriöse und transparente Arbeit» des Gemeinderats. Die Fiko habe Einblicke bis ins letzte Detail erhalten – etwa die Kosten der Gipfeli und wo sie gekauft wurden, aber auch die Abrechnung des Selecta-Automaten. Auf all ihre Fragen habe sie auch Antworten bekommen. «Sechs Millionen mehr als geplant, das tönt gut, und das ist auch gut», erklärte Benz. Dazu gehört sicher auch Glück, sind doch die Hauptfaktoren wie Steuerertrag, Sozialkosten und Gesundheitskosten nicht beeinflussbar, hielt «Finanzminister» Markus Maibach später fest. 2021 resultierten 4,6 Millionen mehr Steuereinnahmen als budgetiert, und die Sozialhilfekosten waren 2 Millionen tiefer. So weit, so gut.

Selbstfinanzierung zu tief

Doch dann folgte das grosse Aber: Die Selbstfinanzierung ist mit rund 70 Prozent ungenügend, monierte Benz. Wettingen halte im Kanton die rote Lampe – es bestehe «dringender Handlungsbedarf: Denn von jedem Franken, den wir in den letzten zwölf Jahren investiert haben, machten wir 60 Rappen Schulden», führte der Fiko-Präsident den 48 anwesenden Ratsmitgliedern vor Augen. Das gute Ergebnis der Rechnung müsse man deshalb relativieren.

Die umliegenden Gemeinden haben sich an der Sanierung des «Tägi» beteiligt, wodurch die Schulden zwar um 12 auf 111 Millionen Franken reduziert werden konnten. Doch ohne die Gemeinde- und Kantonsbeiträge an das Freizeit-, Sport- und Eventzentrum sähe die Lage noch schlechter aus: «Wir würden die Verschuldung trotz Gewinn erhöhen.»

Mit der Energie Wettingen AG (EW) verfügt die Gemeinde zwar über einen soliden Wert. Das EW könne nicht die Probleme der Gemeinde auch nicht lösen, findet der Fiko-Präsident: Durch einen Verkauf hätte man kurzfristig vielleicht ein paar Millionen mehr auf dem Konto. «Die wären aber schnell weg, und das Tafelsilber ebenso», warnte Benz. Dies sei ein Konzept, das auch in der Privatwirtschaft nicht funktioniere.

Mit der Erweiterung der Bezirksschule stehen in Zukunft hohe Investitionen an. Folglich müsse der Weg über eine höhere Selbstfinanzierung führen, findet die Fiko: «Und zwar auf 100 Prozent.» Das Problem sei seit zwölf Jahren bekannt. «Wir erwarten im Herbst 2022 einen realistischen, transparenten Plan. Wir dürfen das nicht mehr auf später verschieben.» Es brau-

che jetzt Lösungen, auch von den Fraktionen, und zwar mehrheitsfähige – «alle ändern sind keine Lösung», schloss Thomas Benz und beantragte, die Rechnung anzunehmen. Ohne Gegenstimme tat dies das Parlament.

Schönheitsfehler Tägi

«Ja, aber ...», sagten auch die Fraktionen einstimmig. Es wäre falsch, nun in Jubel auszubrechen, so Mia Gujer (SP), welche auf die vielen ausgefallenen Anlässe hinwies, die manche Ausgabe ersparten. Die Grünliberalen zeigten sich erfreut über das positive Ergebnis. Einziger Wermutstropfen sei die Million für das Tägi, so Orun Palit: «Wir wünschen uns, dass das Tägi künftig auf eigenen Beinen stehen kann. Das muss das Ziel sein», erklärte der Parteipräsident mit Blick auf die «nächste Knacknuss – das Bez-Schulhaus».

Auch die SVP sprach im Zusammenhang mit der Million fürs Tägi von einem «Schönheitsfehler». «Dieses Geld ist für immer verloren, und zwar schon das zweite Jahr in Folge», bedauerte Jürg Baumann. FDP-Fraktionspräsidentin Judith Gähler lobte die solide Rechnung, erklärte aber im selben Atemzug, man habe nicht ausgelassen auf den Tischen getanzt. Die Konjunkturlage habe sich in den vergangenen Monaten stark verändert, mahnte sie: «Wir sollten uns keinen Luxus und keine Nice-to-haves leisten.»

Gemeinderat Markus Maibach dankte den Fraktionen für ihre Voten. Er freue sich auf die Herausforderung, die man nach den Sommerferien angehen werde, und appellierte: «Dafür brauchen wir euch!» Im Zwysinghof liess man den Abend auf Anregung der Fraktionspräsidenten ausklingen: Damit soll der parteiübergreifende Zusammenhalt gefördert werden.



Das Freizeit-, Sport- und Eventzentrum Tägi sorgt für Gesprächsstoff in Wettingen

BILD: ARCHIV

WEITERE THEMEN DER EINWOHNERRATSSITZUNG VOM 19. MAI

- Zum Auftakt der Einwohnerratssitzung nahm Ratspräsident Lutz Fischer-Lamprecht Michaela Huser (SVP) und Sheena Heinz (FDP) in Pflicht. Huser kehrte aus dem Mutterschaftsurlaub zurück, Heinz ist Nachfolgerin des im März zurückgetretenen Philipp Bürgler, dessen Verdienste der letzten zehn Jahre gewürdigt wurden.
- Wie die Verwaltungsrechnung erhielt auch der Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde viel Lob – aber kaum Kritik. «Ein Dokument, das man der Bevölkerung viel schmackhafter machen sollte», fand Lukas Rechsteiner (Die Mitte). Und Mia Gujer (SP) stellte fest: «Der Bericht macht bewusst, wie viel die Mitarbeitenden leisten und was es braucht, um eine Gemeinde am Laufen zu halten.»
- Die SP/WettiGrünen wunderte sich über die Lohndifferenz von 3,4 Prozent zwischen den Geschlechtern, die im Rechenschaftsbericht festgehalten ist. Roland Kuster erklärte, diese seien nicht in der Verwaltung, sondern bei der Heilpädagogischen Schule zu finden, wo ungleich viele Teilzeitkräfte und Mitarbeitende im Stundenlohn tätig seien. Und er versprach: «Wir werden das in der nächsten Lohnrunde anpassen.»
- Auf den Tischen der 48 Mitglieder lag das Falblatt zum REL Wettingen 2035, welches in alle Haushaltungen verteilt wird. Aufgrund eines Formfehlers musste es nochmals überarbeitet werden. Die GLP freute sich, darin viele ihrer Vorstösse zu entdecken, die sie «schon vor Jahren» (Fraktionspräsidentin Manuela Ernst) gebracht hatte. Daniel Brüllmann erklärte, die FDP hätte sich «mehr Vision und Innovation gewünscht».
- Das Postulat des früheren Einwohnerrats Roland Michel (Mitte) vom 22. Juni 2017 betreffend E-Mobilität wurde abgeschrieben. Die Fraktion EVP/Forum 5430 zog ihr Postulat betreffend Schaffung von Reisemobilstellplätzen in Wettingen zurück. Der Gemeinderat hatte die Ablehnung beantragt.

